Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext Ewigkeitssonntag, 22.11.2026:
Offenbarung 21,1-7

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.
Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!
Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.
Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Wir beten: Gott und Herr, komm zu uns mit deinem Geist und Segen. Gib deiner Gerechtigkeit Raum. Lass deine Wahrheit leuchten. Und stärke uns in der Hoffnung auf dein kommendes Reich. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wie gut, dass das Wort, das als Jahreslosung am Beginn dieses Jahres 2026 stand, nun auch am Ende des Kir-

chenjahres steht: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Und *wie gut*, dass wir dieses Bild allsonntäglich vor Augen haben: „Die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“ Sonst könnten wir im Gewirr der Zeiten[1] doch zu leicht die Orientierung verlieren. Die Sorgen, der Reichtum und die Freuden des Lebens[2] könnten uns vom klaren Kurs Richtung „Ewiges Leben“ abbringen.

Aber gibt es uns Orientierung? Und *welche Orientierung* wäre das? Oder anders gefragt: Gibt es etwas, an das wir uns halten können, auf das wirklich Verlass ist? Für das es sich lohnt, auf Kurs zu bleiben? → Das kommt darauf an. Das kommt darauf an, ob es einem gelingt/geschenkt wird, glauben zu können. Denn auch die allerfesteste Zusage Gottes wird mir nur dann Halt geben, wenn ich das Wagnis des Glaubens eingehe. Wenn ich die schlichte Frage: „Glaubst du, dass es einen Gott gibt?“ mit „Ja“ beantworte. Sonst bleibt alles, was in dem dicken Bibelbuch steht, reine Fiktion. Machen wir uns nichts vor: Diese schlichte Frage ist keine Lapalie. Denn: Es gibt viele gute

1 Von der Wirrnis dieser Zeit spricht z.B. das Lied „Herr, wir stehen Hand in Hand“: „In die Wirrnis dieser Zeit fahre, Strahl der Ewigkeit; zeig den Kämpfern Platz und Pfad und das Ziel der Gottesstadt.“ (ELKG² 285,4)

2 Lukas 8,14

Gründe, an die Existenz Gottes zu glauben, aber beweisen kann ich sie nicht. Das haben viele kluge Menschen versucht[3], und sind damit letztlich doch gescheitert. Es bleibt dabei: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“[4]

Aber es macht einen großen Unterschied. So kann Paulus etwa an die Thessalonicher schreiben: „Wir wollen euch aber, Brüder und Schwestern, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.“[5]

Zwei Worte aus diesem Abschnitt aus der Offenbarung, ganz am Ende der Bibel, setzen einen festen Rahmen: „Diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“ „Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten.“[6] Und: er hat auch das letzte Wort, „das Wort in dem Gerichte / am Ziel der Weltgeschichte“. Er ist Anfang und Ende, - auch meines und deines Lebens. Und: Von allem.

3 https://de.wikipedia.org/wiki/Gottesbeweis

4 Hebräer 11,1

5 1. Thessalonicher 4,13 – Natürlich liegt der Unterschied hier noch nicht in der Frage, ob ich glaube, dass es einen Gott gibt, das sagt schon der Folgesatz: „Wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen.“

6 ELKG² 204

Das macht die Welt, die uns umgibt, nicht unbedeutend, - denn sie ist das Werk seine Liebe. Aber sie ist eben auch: vorläufig, gezeichnet von der „Knechtschaft der Vergänglichkeit, vom ängstlichen Harren der Kreatur, von der Sehnsucht nach der Erlösung unseres Leibes“[7].

Und nun? Johannes setzt gegen dieses Seufzen und ängstliche Harren ein starkes Signal zum erleichterten Aufatmen, ein Bild zum Träumen[8], das aber eben sehr viel mehr sein will als ein Traum, sondern wahrhaftig und gewiss, denn: Es ist geschehen! Was für uns noch Hoffen und Sehnen ist, Zukunftsmusik, ist bei Gott schon: Vollbracht[9]: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. … Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Das Reich

7 Römer 8,21ff

8 Psalm 126 (Introitus des Sonntags): Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein

9 Und das wiederum erinnert an das Wort am Kreuz: Es ist vollbracht!

Gottes: Für uns im Werden, bei Gott schon längst Realität: Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Und hier kommt wieder unser Altarbild, dieses Mosaik vom himmlischen Jerusalem ist Spiel, weil es uns vor Augen hält, was der tragende Grund dieser Hoffnung ist: Jesus Christus. Wir *sind* erlöst „nicht mit vergänglichem Silber oder Gold von unserem nichtigen Wandel, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“[10]

Ob uns das hilft, auf Kurs zu bleiben? Gar Lust macht darauf, „zu überwinden und zu erben“? Das wird jeder und jede für sich selbst beantworten müssen, - deutlich ist jedenfalls in der Gesamtbilanz: „Das Wesen dieser Welt vergeht.“[11] Das, was uns oft so wichtig erscheint, worauf sich ein Großteil unseres menschlichen Streben richtet: Macht, Reichtum, Schönheit, ist vergänglich.[12] Hat keinen Bestand. Fällt letztlich unter das Urteil: „Keine Hoffnung“, keine Perspektive über den Tod hinaus: „Die Herrlichkeit der Erden / muss Rauch und Asche werden ... Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn - was wir für ewig schätzen, wird als

---

10 1. Petrus 1,18

11 1. Korinther 7,31

12 Davon zeugen auch Lieder wie :“Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“, ELKG 327

ein leichter Traum vergehn“[13], - so die nüchterne, die ernüchternde Bilanz.

Umso größer, umso schöner das, was uns als Bild vor Augen gemalt wird: „Das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“ Wenn wir heute der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres gedenken, dann mit diesem Bild vor Augen: „Wer überwindet, der wird dies alles ererben“: Ewige, ungetrübte Gemeinschaft mit Gott: Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

„Wenn dann zuletzt ich angelanget bin“[14], wird die Freude über all das so groß sein, „dass man des vorigen (der früheren Welt) nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“[15] Wir werden – dann – der alten Welt keine Träne mehr nachweinen: „Ewige Freude wird über dem Haupt der Erlösten sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird ent-

13 Die Herrlichkeit der Erden ELKG 328

14 Jerusalem, du hochgebaute Stadt, ELKG² 792 , V. 6: Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spielt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit

15 Jesaja 65,17, AT-Lesung

fliehen.“[16] Gott selbst sagt uns zu – und verbürgt es durch Leiden, Sterben und Auferstehen seines Sohnes *(„Es ist geschehen!“)*: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein. „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

16 Jesaja 35,10